

Auf den Aeckern wurden an verschiedenen Orten Frauen und Kinder mit aufgeschlitzten Leibern gefunden.

Endlich zu Anfang des fünften Monats raffte der Dsan-dsün sich zu einem neuen Unternehmen auf und schickte eine bedeutende Heeresabtheilung zum Angriffe gegen das Dungenenlager bei Da-di-we-pu aus. Es entspann sich ein sehr heftiger Kampf, bei welchem die Fusstruppen der Regierung gegen 2000 Mann verloren. Die Dungenen verfolgten die fliehenden Feinde bis vor die Thore von Kuldsha, wurden aber mit Hülfe der Wallbüchsen zurückgeschlagen. Am folgenden und dritten Tage erneuerte sich der Kampf vor Kuldsha, es gelang aber den Regierungstruppen, die Insurgenten vom Sary Bulak, wo sie sich schon festgesetzt hatten, zu verdrängen, worauf sich die Letzteren in ihr früheres Lager zurückzogen.

Seit dieser Zeit wurde die Festung Kuldsha weniger belästigt, und nur zweimal im Laufe des Juni und Juli fanden unbedeutende Angriffe statt, die jedesmal mit Erfolg zurückgeschlagen wurden. Während dieser Zeit schickten die Insurgenten eine Heeresabtheilung nach dem Gebiete der Solonen und griffen die Dörfer Ke und Alimtu an. Viele Solonen wurden daselbst niedergemetzelt, andere flohen nach Korgos. Die Häuser wurden zum grössten Theil ein Raub der Flammen. Demselben Streifcorps gelang es, einen grossen Transport von Mundvorräthen von mehreren Hundert Wagen aufzufangen.

Ein anderes Streifcorps der Insurgenten zog gegen Süding und verheerte die Umgegend dieser Stadt.

Ein drittes Streifcorps ging östlich von Kuldsha über den Ili und überfiel den grossen kalmückischen Buddha-Tempel; es gelang ihm, die Lama zu überrumpeln, von denen mehrere Hundert im blinden Fanatismus unter den schrecklichsten Qualen hingeschlachtet wurden. Die Tempel wurden gänzlich zerstört, die Pagoden zertrümmert und die werthvollen Opfergefässe geraubt. Dem Chamba Lama gelang es, in die Schibä-Colonien zu entkommen und von dort floh er zu den Kalmücken.

Ein recht lebendiges Bild der Zustände von Kuldsha im Juli-Monat giebt uns der Bericht des Lieutenants Reinthal, der im Juli 1865 die Stadt Kuldsha im Auftrage der russischen Regierung besuchte. Ich werde daher hier einen Theil dieses Berichtes mittheilen.

„In diesem Jahre haben die Einwohner nur die ihnen un-